**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt

**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann

**Band:** 3 (1790)

**Heft:** 17

Artikel: Mein Herr

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-820341

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Solothurnerisches Wochenblatt.

Samstag den 24ten April, 1790.

Nro. 17.

Mein herr.

Ich theile ihnen da ein Gespräch über die sechs Tage der Schopfung mit, daß einer meiner Freunde für die Schulkinder seiner Pfarrgemeinde verfasset 33ch ließ es den 21 vorigen Monats öffentlich paufführen, schreibt er mir, um die Austheilung der Dramien desto fenerlicher zu machen. Die Reugier wiog viel Voltes herben , und die Schulstube konnte oben weitem nicht alles fassen Die Kinder sprachen wihre Rollen recht frisch über meine Erwartung; fie machten sich Ehre und die ganze Enrichtung fand vallgemeinen Benfall. Ich bin bennahe entschlossen odiese Arbeit fortzusetzen , und nach und nach die nganze heilige Geschichte dem Volke und ben Kindern mauf diese Art benzubringen. Ich habe daben einen Doppelten Vortheil: Die Austheilung ber Pramien wird desto ansehnlicher, und die Ehrbegierde und 33 Nacheiferung der Kinder mehr gereizet ; zweptens

phabe ich Gelegenheit, verschiedene wichtige Erinners gungen den Kindern und Großen ju geben, die unt pfo williger aufgenommen werden, weil sie nicht von dent Dfarrer, sondern ron den unschuldigen Rindern herzus stommen scheinen. Im gegenwärtigen ließ ich es mir angelegen senn, ben lächerlichen Aberglaube an Die Mlaneten und himmelszeichen zu rügen, und ich aglaube, es sen mir so ziemlich gerathen. 30 Wirklich hat mir diese Schrift ben wiederhohlter Durchlefung fo gefallen, daß ich sie in recht vielen Banden wünschte. Naturlich findt man darin teine gelehrten Untersuchuns gen, ob z. B. unter den feche Tagen gange Revolutis onen der Erde, oder nur 24 Stunden, oder ein ans deres Zeitmaas verstanden werde, aber man findt darin etwas viel wichtigeres, ein Mufter, die trockens sten Wahrheiten Kindern recht faklich und angenehm zu machen, und einen Weg, wodurch man schädlis chen Volkesvorurtheilen sachte benkommen , und sie heben kann , ohne darüber einen Larm zu erregen , der weit schädlicher ist, als das Vorurtheil, so man heben will. Ich bin bevollmächtiget, bas gange Stud zum beliebigen Gebrauche für ihr Wochenblatt Ihnen zu überlaffen. Ich bachte, Sie ruckten es gang ein, wie es da ist : es wird wenigst dem größten Theile Ihrer Leser willtommen senn Der Berfasser der gang unbekannt bleiben will, bittet fich aber bas Oris ginal wieder zurück. Ich bin mit wahrer Hochachtung-

Ihr Diener F\*\*\*\*

Antwort.

### Untwort.

Ich werde ihrem Ansuchen mit Herzensfreude ents
fprechen; nur muß ich das ganze Gespräch in abs
wechselnde Fortsetzungen abtheilen, und dies blos
wegen dem so verschiedenen Geschmack meiner Leser,
die überhanpt weit ungleicher denken, als mancher Ehemann und seine Fran. Man nennt mich ohnehin
den allerchristlichsten Journalisten, ob mir dies
zur Schand oder Ehre gereiche, will ich nicht unters
suchen, sondern diese Gelegenheit blos dazu benutzen,
um etwas zu sagen, daß jeder nach seinem Belieben
lesen oder nicht lesen kann, se nachdem es seine Kopsund Herzens Umstände ersodern.

Wir leben in einem Zeitalter, wo Geift und Fleisch die Hauptrollen in der Welt spielen. Run ist es noch mentschieden, ob die Verfeinerung des erstern in der Folge nicht eben so schädlich sene, als die unseligen Wirkungen des lettern. All zu viel Sonnenlicht wird bem Menschenaug eben so unerträglich, als gar zu dicke Kinsterniß; der achte Wahrheitsfreund sucht also weder das eine noch das andere, sondern er stellt sich weislich in die Mitte Ift es nicht eine Art Graus samkeit, wenn die leidige Aufklarungssucht den Verstand übermäßig beleuchten will , eh' das herz in Ausübung bes Guten einige Festigkeit erworben bat? Der aufgehellteste Kopf mit einem bofen Willen kann die heilsamsten Wahrheiten für sich und andere in Gift verwandeln. Man erinnere sich hier des Lebens und der Schriften eines Voltairs, dieses so berüchtig=

sten Verstandsünders — Die Wahrheit soll dem Mensschen nur in so weit anschaulich gemacht werden, in soweit sie ben ihm zum Bestimmungsgrund des Guten wird; alle weitere Hinaussorschung über diese Gränze ist allemal Thorheit, oft Unsinn; denn der unmittels bare Hindlick in ihr Heiligthum ist sterblichen Augen Hienieden versagt.

Ein Volkslehrer, ober jeder andere, der durch ofente Niche Schriften Gutes stiften will, soll gemeinnützige Wahrheiten, dem Volksverstande flar, seinem Gedachts niß leicht behåltlich, und für die Einbildungskraft so wohl, als für das Herz lebhaft und rührend vortras gen ; denn seine Hauptabsicht muß immer senn , durch Unterricht und Bildung wahre Sittenverbesserung, durch Sittenverbesserung Herzensruhe, und durch Here Zendruhe allgemeine Menschenbeseligung zu bewirken. Ich kann nicht fassen, wie Leute, die Vorgeben im Polkstone zu schreiben, in ihren Schriften Zotten, Wein , Liebe und Unsittlichkeit ausstreuen konnen ; Haben wir ja leider dieses Unkrauts genug auf eignen Grund und Boden, was brauchts noch mehr aus. zusäen! Wenn ich nur meinen eignen Krautplat überschaue, so stehen mir die Haare gen Berg. — Auch giebt es eine Art Schriftsteller , die durch kunftlich ausgedachte Beweise, oder andere sachleere Bernunfe telepen sich das Ansehen eines denkenden Kopfs beym gemeinen Mann erwerben wollen : aber zu mas diese hochgelehrten Possen? Der Volkslehrer führt seinen Sat auf den gesunden Menschenverstand zurück, und

leitet ihn in den Dent . und Empfindungsfreis bes Volks hinein; er macht treffende Schilderungen, wahlt Gleichniffe aus dem gemeinen Leben, und auf Diese Urt wird sein Satz leichtlich faßlich, schnell überleugend, und wirkt tief auf das offne Wahrheitsaefühl-Der Bolkslehrer verschonet sein Publikum mit Lehrmeinungen, so oft er kann, und läßt recht oft sein eigen Benipiel die Stelle aller Lehrsätze vertreten. Benspiele wirken mehr als Theorien und Demonstrationen. Wer mirs nicht glauben will, hore den ehrlichen Epicket, was er hierüber fagt : "Nenne dich nicht selbst einen Weisen, und sprich in der Gesellschaft von Muwissenden nicht viel von Lehrfaten, sondern hands Ble nach diesen Lehrsätzen. Go auch ben einem Gasts mal predige nicht, wie man effen foll, sondern iß, wie man muß. Zeige den Unwissenden nicht leere Brundsäße, sondern Werke! — Ja, das ist ein herber, und ziemlich schwerer Ausübungsfat ! Boltsprediger, Sittenrichter, Journatisten, Menschenschuls, meister, Gesetzgeber, Aufklärer, und wie ihr alle heissen mogt, sagt mir, wie wollen wir uns da ehrs lich aus der Sache ziehen! ich dachte, wir schlichen uns so in der Stille davon, wie die Pharisaer, als der Nazaraner etwas in den Stanb schrieb, das wir alle lesen können , ohne daß wir es je gesehen haben!!!

Es gab Leute, die ihre Nation durch Philosophie, das heißt, durch geläuterte Verunftbegriffe bilden, bessern, aufklären, vervollkommnen wollten. Sie wirkten nur durch dieses Mittel, und alles, was sie

fagten und schrieben, lief auf einen entwickelten, gesteinigten Begriff hinaus. Es gab Leute, die ihre Mitmenschen durch blose Gefühle des Schönen in den Künsten, der Tugend, und den Wissenschaften bilden wollten. Was sie schrieben und sagten, waren Hochsgesühle, und hinreißende Empfindungen. Noch gab es andere, die ihre Mitbrüder durch den Glauben an die Offenbahrung leiten und vervollkommnen wolten. Sie wirkten nur auf die Art, und bekümmersten sich wenig um Vernunst und Gefühle.

Run seh' ich nicht, warum man immer eines von dem andern trennen will, warum man nicht viel mehr alle drey Mittel in Lines vereiniget, und mit vereinter Kraft wirten lasse, nahmlich, Gefühle, Oernunft, und Religion. — Sieh! die Natur gieht Speise für den Hunger, Trank für den Durst, und Schlaf für die Ermattung. Alle diese dren versschiedene Bedürsnisse haben einen Zweck, das körpersliche Wohl des Menschen. Wärs nicht Unsinn, wen der Arzt dem Wiedergeneßenden Speise für den Hunger, aber nicht Trank für den Durst geben ließe?— Empsinden, denken, glauben, sind auch dren Bedürsnisse, und haben einen Zweck, nähmlich, das geistisge Wohl des Menschen. Also, wer Ohren hat, der höre.

## Nachrichten.

In der Landvogten von Erlach sind zu verkausen 45 Fässer guter, weißer und rother Wein, — sich ben Hr. Favarger in Eich zu melden. Der geneigte Preise und Conditionen machen wird.